



Berlin, 21. Juli 2016

## **PRESEMITTEILUNG**

### **Museen Dahlem, Museum Europäischer Kulturen**

Arnimallee 25 (Eingang auch über Lansstr. 8), 14195 Berlin  
Di – Fr 10 – 17 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

### **daHEIM: Einsichten in flüchtige Leben**

22. Juli 2016 – 2. Juli 2017

Ein Ausstellungsprojekt des Museums Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin, barbara caveng und KUNSTASYL

**Pressegespräch:** Donnerstag, 21. Juli 2016, 11 Uhr

**Eröffnung:** Donnerstag, 21. Juli 2016, 19 Uhr

Die Präsentation „daHEIM: Einsichten in flüchtige Leben“ wird vom 22. Juli 2016 bis zum 2. Juli 2017 im Museum Europäischer Kulturen in Berlin-Dahlem zu sehen sein. Sie nimmt Bezug auf die aktuelle Situation von Zuwanderer\_innen durch Flucht in Deutschland und Europa, historisch eingebettet mit Beispielen von Migrant\_innen in, nach und aus Europa im 19. und 20. Jahrhundert.

Am 4. März 2016 übernahmen Menschen aus Albanien, Afghanistan, Bosnien, Irak, Kosovo, Pakistan und Syrien Räumlichkeiten des Museums Europäischer Kulturen, um sie in einem werkstattartigen Prozess bis zur Eröffnung ihrer Präsentation am 21. Juli 2016 zu gestalten. Gemeinsam ist allen, dass sie aus ihren Ländern fliehen mussten. Die meisten wohnen in einem Heim in Berlin-Spandau, andere leben in einer eigenen Wohnung oder wurden in ihre „herkunftssicheren“ Länder abgeschoben. Sie alle sind KUNSTASYL, bilden gemeinsam die Initiative aus Künstler\_innen, Kreativen und Asylsuchenden.

Den Wänden der Ausstellungsräume schrieben sie ihre Erinnerungen an die verlassene Heimat und die strapaziösen Wege ein, im Raum installierten sie Stationen ihrer Flucht. Biografien aus dem 19. und 20. Jahrhundert zeigen, dass es Zuwanderung durch Flucht immer gegeben hat – dass Menschen aus unterschiedlichen Gründen weggehen, fliehen, ankommen, bleiben und Träume haben. So zeigt der Lebensweg der deutsch-jüdischen Schriftstellerin Anna Seghers, wie ihre Flucht- und Migrationserfahrung ihr literarisches Wirken prägte. Die schwedische Protagonistin Signe Karlsdottir aus Småland migrierte 1919 in die USA, weil selbst der eigene Hof die siebenköpfige Familie nicht versorgen konnte. Aus dem gleichen Grund floh 2015 Kumrije Isufi mit ihren Kindern aus dem Kosovo.

Präsentationen wie diese, die aktuelle gesellschaftliche Prozesse begleiten und reflektieren, lassen sich in der Museumswelt nur mit partizipativen Methoden realisieren. Dabei geht es um die Teilhabe von Nicht-Professionellen oder Amateur\_innen in allen Bereichen der öffentlichen wie internen Museumsarbeit: Individuen als Besucher\_innen oder als Mitglieder von Interessengruppen, Vereinen oder Organisationen. Ziel ist die gemeinsame Verantwortung der Beteiligten zur Bestimmung ihres kulturellen Erbes. Durch Partizipation wird der Zugang zu allen Museumsbelangen

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

#### **PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION**

**Smith – Agentur für Markenkommunikation**  
JÖRG POLZER / ANDREAS SEYFFERT  
Telefon: +49 30 609 809 710  
jp@smithberlin.com



ermöglicht, so dass die Menschen sich im Museum ernst genommen und repräsentiert fühlen. Die Öffentlichkeit steht also im Fokus des Museums und nicht mehr ausschließlich die Interessen der Museumswissenschaftler\_innen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1999 verfolgt das Museum Europäischer Kulturen im Sammeln, Präsentieren und Vermitteln partizipative Strategien. Zusammen mit den Akteur\_innen widmet es sich unter aktuellen Fragestellungen Aspekten von vergangenen und gegenwärtigen Lebenswelten; dazu gehören zum Beispiel Formen und Folgen kultureller Begegnungen in und mit Europa. Ziel ist es, auf Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten in der Gesellschaft aufmerksam zu machen, um Respekt vor Menschen unterschiedlicher Kulturen zu schaffen. Dabei kommen die Protagonist\_innen selbst zu Wort, während das Museum die Plattform dafür bietet - so geschehen zum Beispiel in der Ausstellung „Migrations-Geschichte(n) in Berlin“ (2003/4) oder in der aktuellen Präsentation „Erfüllbare Träume. Italienerinnen in Berlin“ (2016/17).

Ab Januar 2017 wird das Museum Europäischer Kulturen als einziges Haus der Staatlichen Museen zu Berlin am Standort Dahlem verbleiben und sich mit seinem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm inhaltlich neu verorten und positionieren. Auch in dieser Hinsicht ist die Präsentation „daHEIM: Einsichten in flüchtiges Leben“ in seiner partizipativen Ausrichtung richtungsweisend: Wie unterscheidet sich dieses Projekt von den bisherigen? Kann man eigentlich noch von einer Ausstellung im herkömmlichen Sinne sprechen?

Am Anfang standen 550 qm Fläche zur Disposition. Verhandelt wird ein Raum. Durch diesen Raum geht eine Welle. Sie ist Meer und Tränen. Ihr Wasser ist salzig und nagt am Konstrukt der Kultur. Die Bewegungen der Welle werden erzeugt von denen, die uns in unseren Vorstellungen vom Menschsein erschüttern und gegen die wir uns nicht nur an den europäischen Außengrenzen verbarrikadieren, sondern gegen die wir auch unsere Sprachfähigkeit zur Verteidigung unserer Territorien einsetzen. Indem wir sie „Flüchtlinge“ nennen und nicht von „Menschen“ sprechen, vollziehen wir ihre soziale Ausgrenzung. Die Welle wird zur „Flüchtlingswelle“ und tritt als „Flüchtlingsstrom“ über nationale Grenzen. Nicht einmal die verunglimpfende Wortverbindung „Flüchtlings-Tsunami“ unterliegt einer Ächtung.

Inmitten dieser Grenzziehungen überlässt das Museum Europäischer Kulturen nunmehr Raum und ermächtigt zur Handlung. Dies ist mehr als Geste zur Teilhabe, es ist ein radikaler Akt. Ein Museumsraum wird zum performativen Ort von Geschehen und Verwandlung. Differenz wird nicht aufgehoben, sie darf sein. Im Museum zeigt sich Europa souverän. Die Menschen, die seit Anfang März in diesem Raum sind und tun, haben einst in Albanien oder Afghanistan, dem Kosovo oder Pakistan gelebt. Die Ruinen ihrer Häuser stehen in Syrien, im Irak und in Bosnien. Sie haben Bomben, Diktaturen und Terroranschläge überlebt. Die einen sind aus Gefängnissen geflohen, andere haben sich aufgemacht, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Den meisten von ihnen bleibt nur noch das Leben selbst, alles andere haben sie verloren.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

#### PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**Smith – Agentur für Markenkommunikation**  
JÖRG POLZER / ANDREAS SEYFFERT  
Telefon: +49 30 609 809 710  
jp@smithberlin.com



Diese Menschen kartographierten Wege auf die Wände. Weder GPS noch Kompass dienten ihren wandernden Seelen zur Orientierung. Unter eingestürzten Himmeln steht Norden längst nicht mehr oben. Während sie das Ereignishafte, die Schrecknisse von Krieg und Flucht mit ihren Handys dokumentierten, spürten sie in ihren Rötelzeichnungen dem Wesen ihrer Empfindungen oder des Erlebten nach. Ihre Einschreibungen auf den Wänden sind keine Überlieferungen aus der Vergangenheit, sondern Ausdruck gegenwärtiger Erinnerung. Teile von ausgemusterten Bettgestellen aus Not- und Gemeinschaftsunterkünften werden zu Installationselementen. Ein umgedrehtes Bett schaukelt als Boot, sein Lattenrost verwandelt sich in die Wirbelsäule eines verlorenen daHEIMs.

Ein solches bietet auch der „Garten der Träume“ vor dem Museum Europäischer Kulturen. Gemeinsam von KUNSTASYL, Mitarbeiter\_innen des Museums und Besucher\_innen wurden Zier- und Nutzpflanzen gesetzt – und zwar in alles, was man für das „Unterwegs sein“ benötigt: in Handtaschen, Tüten, Reisekoffer oder Fahrradtaschen. An jede Pflanze sind Lebensträume gebunden, auf Etiketten geschrieben und eingeschweißt für den Moment. Im Museumsgarten ist ebenfalls das Modell eines Daches in seinen Originalmaßen zu sehen, wie es in der Gegend um Ghergef, einer Stadt in Eritrea, gebaut wird. Der Dachdecker Bereket Kibrom hat es dort errichtet. Unter den Dächern, die er in seiner Heimat aus Weiden und Stroh flocht, haben viele Menschen Schutz und ein Zuhause gefunden und er hat damit seine Familie ernährt. Er ist vor gut einem Jahr vor der Diktatur in Eritrea geflohen und hat in Deutschland um Asyl ersucht. Nun hat er hier Schutz gefunden. Mit dem „Garten der Träume“ soll eine Stätte der Begegnung, zum gemeinsamen Arbeiten und Lernen geschaffen werden.

Weitere Informationen unter: [www.kunstasyl.net](http://www.kunstasyl.net)

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
REFERATSLEITUNG

**MARKUS FARR**  
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402  
Telefax: +49 30 266 42 3409

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

**PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION**

**Smith – Agentur für Markenkommunikation**  
JÖRG POLZER / ANDREAS SEYFFERT  
Telefon: +49 30 609 809 710  
jp@smithberlin.com